



ZEITUNG "ORENBURGER ALLGEMEINE"

Nr. 90/Dezember 2015

Zeitung aus Rußland in deutscher Sprache für Politik, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft

Jekaterinburg, 01.12.2015

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde der deutschen Sprache und Kultur,
wir laden Sie und Ihre deutschsprechenden Partner und Freunde herzlich zur Ausstellung
„Weihnachtsgrüßlein“, die dem schönsten Fest im Jahr gewidmet ist, in den Deutschen Lesesaal ein.



Wann? vom 1. Dezember 2015 bis zum 17. Januar 2016

Wo? Deutscher Lesesaal in der Belinski-Bibliothek (ul. Belinskogo 15, 4. Stock)

In der Ausstellung kann man Informationen über die Geschichte und Traditionen von diesem Fest, über weihnachtliches Basteln, sowie weihnachtliche Rezepte und Spiele für Kinder.

Wir freuen uns, Sie bei uns im Deutschen Lesesaal zu sehen.

Ihr und Euer
Deutscher Lesesaal
In Jekaterinburg



Glückliches Neues Jahr 2016!



Weihnachten, auch Weihnacht, Christfest oder Heiliger Christ genannt, ist das Fest der Geburt Jesu Christi. Festtag ist der 25. Dezember, der Christtag, auch Hochfest der Geburt des Herrn, dessen Feierlichkeiten am Vorabend, dem Heiligen Abend (auch Heiligabend, Heilige Nacht, Christnacht, Weihnachtsabend), beginnen. Er ist in vielen Staaten ein gesetzlicher Feiertag. Aber das ist die Wintersonnenwende, die gegenwärtig etwa gleich häufig auf den 21. und 22. Dezember fällt.

Im Moment der Wintersonnenwende steht die Sonne im Vergleich zu den Hintergrundsternen im sogenannten Winterpunkt – jenem Punkt der Ekliptik, der genau 90° vom Frühlingspunkt entfernt ist (Rektaszension = 18h). Er liegt derzeit im Sternbild Schütze; etwa in dieser Richtung liegt auch das galaktische Zentrum.

Am 25. Dezember wurden auch andere Götter geboren. Das sind Mithras, Dumuzi, Adonis.

Mithras ist eine römische Göttergestalt, eine mythologische Personifizierung der Sonne, die im Mithraismus verehrt wurde. Der Name Mithras geht auf den iranischen Gott Mithra aus der iranischen Mythologie zurück. Jedoch weist der römische Mithras große Unterschiede zum iranischen Mithra auf, so dass die beiden trotz der gemeinsamen Ursprünge nicht gleichgesetzt werden können und nur in einer indirekten Beziehung zueinander stehen.

Dumuzi ist ein sumerischer Hirtengott. Sein Name bedeutet "rechtmäßiger Sohn". Dumuzi ist der Sohn von Enki und Sirtur oder Durdur. Er ist Geliebter und Gemahl der Inanna.

Adonis ist eine Gestalt aus der vorderorientalischen, griechischen und römischen Mythologie und war ursprünglich wohl ein syro-phönizischer Vegetationsgott. Vermutlich kommt die Gestalt des Adonis aus dem semitisch-sprachigen Raum, weil sein Name von nordwestsemitisch Adon „Herr“ abgeleitet ist. Nach anderer Auffassung ist er ursprünglich eine phrygische Gottheit, dessen Mythos aber schon früh rund um das Mittelmeer verbreitet war. Er ist auch sehr dem Inanna/Dumuzi-Mythos ähnlich. In Etrurien, wo er oft

Weihnachten ist die Geburt der neuen Sonne, Wintersonnenwende

als Begleiter von Turan dargestellt wurde, war Adonis unter dem Namen Atunis bekannt.

Erstmals wurde der 25. Dezember ausdrücklich von Furius Dionysius Filocalus in seinem Chronograph von 354 genannt, der auf römischen Quellen aus dem Jahre 336 beruht (ein Jahr vor dem Tod Konstantins und zu einer Zeit des Aufschwungs des Christentums). Ein Verzeichnis der römischen Konsuln enthält den Eintrag: „Christus ist während des Konsulats von C. Augustus und L. Aemilianus Paulus am 25. Dezember, einem Freitag, dem 15. Tag des Mondalters geboren“. In dieser römischen Quelle, deren Authentizität allerdings nicht unumstritten ist, ist das Datum auch als liturgischer Festtag zu verstehen. Wie lange davor der 25. Dezember als Fest begangen wurde, ist unbekannt.

Der 25. Dezember sei als Dankgebet der Kirche für den Sieg Kaiser Konstantins aufgenommen. Dann wäre der Festtag nach 313 entstanden. Dem steht entgegen, dass der 25. Dezember in Konstantinopel, der Stadt Konstantins, erst um 380 angenommen wurde. Er sei als Reaktion auf den von Kaiser Aurelian verfügten Geburtstag des Sol Invictus (dessen Kult 275 eingeführt wurde) zur Wintersonnenwende des julianischen Kalenders am 25. Dezember entstanden, an dem auch die Geburt des Mithras gefeiert worden soll. Das würde zu einer Einführung um 300 führen. Hierzu passen ungefähr zeitgleiche Vergleiche von Christus und der Sonne und die Tatsache, dass „die Weihnachtsfeier in Rom aufkommt, als der Sonnenkult seinen Höhepunkt erreicht“. Die Ansicht, Weihnachten sei an die Stelle eines älteren Festes über die Geburt der Sonne getreten, wurde erstmals in einer Randglosse des syrischen Kirchenschriftstellers Dionysius bar Salibi aus dem 12. Jahrhundert vertreten. Die Berechnungshypothese von Duchesne, Strobel, Engberding und Fendt. Danach vertraten alte jüdische Schriften die Vorstellung, dass große Patriarchen am selben Tag des Jahres starben, an dem sie geboren wurden. Denn Gott billige nur das Vollkommene, lasse seine hervorragenden Verkünder auf Erden also nur volle Lebensjahre leben. Das galt insbesondere für Isaak, der für Christen Jesu Vorbild wurde. Auch für Jesus wären Anfang und Ende seines irdischen Lebens demnach auf das gleiche Datum gelegt worden, nämlich den 14. Nisan des Jahres 30, der dem 25. März entsprochen hätte. Dabei müsste man jedoch seinen Lebensanfang mit Marias Empfängnis gleichsetzen.

Das hätte den 25. Dezember als Geburtstermin ergeben. Der heidnische Sol Invictus sei erst eine sekundäre Begründung und nicht der primäre Anstoß gewesen. Die Verehrung der Sonne und des wiederkehrenden Lichtes geht auf Traditionen in prähistorischer Zeit zurück. Die Sonne hatte essentielle Bedeutung für das irdische Überleben. Die Sommersonnenwende trug einen Aspekt des Todes und der Vergänglichkeit in sich. Dem gegenüber standen die länger werdenden Tage nach der Wintersonnenwende, die Leben und Auferstehung verkörperten. Diese Wendepunkte schlugen sich entsprechend in Ritus und Mythologie nieder. Bemerkenswert ist, dass die Sonne im abendländischen Kulturkreis immer dem männlichen Prinzip zugeordnet ist, jedoch hier eine Ausnahme im germanischen Sprachraum besteht, welcher in der Sonne die Mutter sieht. Schon der Turm von Jericho aus dem 9. Jahrtausend v. Chr. deutet auf die Kenntnis der Sommersonnenwende hin, und spätere steinzeitliche Kultstätten wie Stonehenge erfassen diesen Zeitpunkt mittels der relativ leicht feststellbaren Auf- und Untergangspunkte der Sonne, die zu Winterbeginn etwa im Südosten bzw. Südwesten liegen. Auch die Himmelscheibe von Nebra als wichtiger bronzezeitlicher Fund doku-

mentiert die Sonnenwende.

Da ab 21./22. Dezember die Tage wieder länger werden, war die Wintersonnenwende in vielen antiken und frühmittelalterlichen Kulturen ein wichtiges Fest, das oft ein paar Tage vor bzw. nach dem Datum der tatsächlichen Sonnenwende gefeiert wurde. Zur Zeit der Einführung des Julianischen Kalenders lagen die Sonnenwenden auf dem 25. Dezember und dem 24. Juni.

Das christliche Weihnachtsfest, mit dem die Geburt Jesu gefeiert wird, findet heute kurz nach der tatsächlichen Wintersonnenwende statt. Diese fällt in etwa zusammen mit dem Thomastag des Heiligenkalenders am 21. Dezember. Seit der Christianisierung Europas werden diese Feiern oft mit dem Heiligen des 24. Juni, Johannes dem Täufer, verbunden, der als besonders machtvoller Heiliger galt (Johannistag). Einige der Sonnenwendbräuche, die sich bis heute erhalten haben, wie die Johannisfeuer, sind nach ihm benannt. Auch hier liegt das Datum kurz nach der tatsächlichen Sommersonnenwende, da noch das Datum des Julianischen Kalenders benutzt wurde. (Es sind die Daten Wikipedia verwendet).

Andrej Tichomirow



In der Belagerung

(ein Brief von Katerchen Schmucki)

Peter ist ein guter Kerl und bringt mir immer was Leckeres, deswegen habe ich ihm vielmal gezeigt, wie man sich an Katherine richtig schmiegt. Katherine streichelt mich zärtlich und flüstert mir süße Worte, weil Peter ihr sehr sympathisch ist -

natürlich darf er sehen und hören, was ihn erwartet, wenn er etwas tapferer wird. Leider habe ich bis heute nicht ausgetüftelt, wie ihm ein wenig von meiner Tapferkeit zu übergeben.

Paul riecht ekelhaft nach Bier, Zigaretten und fremden Frauen. Er ist beinahe so frech und faul wie ich. Selbstverständlich brauchen wir so einen Typ in unserer Wohngemeinschaft nicht! Katherine hat zwei Mal seiner Schnauze weh gemacht, ich habe ihn an beiden Waden gekratzt und in einen seiner Schuhe so viel und stinkend gepinkelt, dass ich selbst mich fast erstickt habe. Dennoch können wir ihn auf lange nicht loswerden: Bedauerlicherweise befinden sich seine Lieblingskneipe und ein Billardclub in der Nähe von unserem Haus, und Paul gehört zu den Männern, die am Wochenende alles wollen.

Klaus ist Maler und sagt, dass Katherine seine Muse sei. Katherine und ich wissen nicht so genau, was das ist, und Klaus kommt uns sehr verdächtig vor. Besonders empört mich seine Gewohnheit überall zu spucken - egal, dass ich warnend miaue und fauche! Ein stolzes, aber kleines Lebewesen wie ich soll neben ihm ständig auf der Hut sein!

Morgen hat Katherine den Geburtstag und wir bereiten uns vor: Ich schärfe meine Krallen und erinnere mich an alles, was Paul und Klaus mir absichtlich oder aus Zerstretheit angetan haben. Katherine backt Hönigkuchen und wiegt nachdenklich in den Händen die Backbleche und andere mehr oder weniger schwere Küchenutensilien.

Lieber Himmel, gib uns morgen Kraft und Entschlossenheit!

Alexander Libik

NEU!

Наука о Библии

Wissenschaft über die Bibel

ЧИСЛА
Из серии: "Научное объяснение Библии"



ТИХОМИРОВ Андрей Евгеньевич,
историк-публицист, Оренбург



Numeri (4. Buch Mosis)
Aus einer Serie "Wissenschaftliche Erklärung der Bibel"

Autor: A. Tichomirow

„PoLiART“, 2015, Orenburg, ISBN: 978-5-906501-24-0.

Das Buch ist in der russischen Sprache geschrieben.

Bestellung: orenburgerallgemeine@gmail.com

ИП Востриков К «ПоЛиАРТ», г. Оренбург, ул. Рыбачевская 100,
тел.: (3532) 25-33-60, 93-81-12, e-mail:
garoliant@mail.com, www.krolart.ru, 2015, 72 с. с ил.
Издание по технологии Print-on-Demand (POD) Заказ №34
Подписано в печать 23.12.2015. Формат 84*108/32
Бумага офсетная. Печ.л. 1,87

ISBN 978-5-906501-24-0

NEU!

Wissenschaft über die Bibel

Наука о Библии

ЛЕВИТ
Из серии: "Научное объяснение Библии"



РАЙЗИХ Леонид Леонидович,
Председатель оренбургской областной
общественной организации ветеранов
"Возрождение" ("Возрождение")



СМЕТАНИН Сергей Егорович,
поэт, публицист, Санкт-Петербург



Levitikus (3. Buch Mosis)

Aus einer Serie "Wissenschaftliche Erklärung der Bibel"

Autoren: L. Reisch, S. Smetanin, A. Tichomirow

„PoLiART“, 2015, Orenburg, ISBN: 978-5-906501-22-6.

Das Buch ist in der russischen Sprache geschrieben.

Bestellung: orenburgerallgemeine@gmail.com

ТИХОМИРОВ Андрей Евгеньевич,
историк-публицист, Оренбург

ИП Востриков К «ПоЛиАРТ», г. Оренбург, ул. Рыбачевская
100, тел.: (3532) 25-33-60, 93-81-12, e-mail:
garoliant@mail.com, www.krolart.ru, 2015, 72 с. с ил.
Издание по технологии Print-on-Demand (POD) Заказ №34
Подписано в печать 12.11.2015. Формат 84*108/32
Бумага офсетная. Печ.л. 9

ISBN 978-5-906501-22-6

IMPRESSUM

ZEITUNG "ORENBURGER ALLGEMEINE". Reg. Nr. E-0145 „Mitglied im IMH-Netzwerk deutschsprachiger Auslandsmedien (www.deutschsprachig.de)“

Chefredakteur: Andrej Tichomirow. Redaktion: Leonid Reisch.

E-Mail: orenburgerallgemeine@narod.ru Website: http://gazetavseti.narod.ru/orenburgerallgemeine.htm

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Textnachdruck nur gegen Copyright-Vermerk: Zeitung "Orenburger Allgemeine".

Bei der Deutschen Nationalbibliothek: http://d-nb.info/1058396579